Jürg Steiners Rede anlässlich der Eröffnung am 15. Juli 2016

Sehr geehrter Herr von Bismarck-Osten. Vielen Dank für Ihre einleitenden Worte. Was gibt's besseres, als Ihr Institut IBB eng an unserer Seite zu wissen.

Sehr geehrte Frau Hübener: Vielen Dank, dass wir hier bei Ihnen in Adlershof solch grosszügigen Unterschlupf gefunden haben. Letztes Jahr von der Universität in Ruhestand entlassen, gilt es für mich nun auf diesem Campus die Humboldt´sche Devise zu leben: Forschung vor Lehre.

Liebe Kunden und Multiplikatoren: Ohne Sie stünden wir heute nicht hier. Vielen Dank für Ihre Treue. Sollten Sie einmal mit der Leistung von System 180 nicht zufrieden sein gewesen, gelobt die Firma hiermit Besserung.

Liebe Zulieferer und Subunternehmer: Vielen Dank, dass System 180 auf Ihre Hilfe zählen kann. Bleiben Sie uns verbunden und kalkulieren weiterhin so eng wie es Ihre Wirtschaftlichkeit zulässt.

Liebe ehemalige Mitstreiter: Herzlichen Dank für Eure Mitwirkung bei System 180 und beim Büro Steiner. An einer bestimmten Stelle auf unserem Erdball hat sich Eure Arbeit materialisiert.

Lieber Andreas, liebe Mitgesellschafter, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen: es ist kaum zu glauben, was System 180 in den letzten Jahren geschafft hat. Herzlichen Dank und ein kräftiges Glück Auf!

Gerührt bin ich, dass meine beiden Mentoren, die Professoren Gottfried Korff und Ulrich Borsdorf, letzterer von weit her angereist, uns beehren.

Wir treffen uns heute zu einer Doppelveranstaltung:

Erstens eröffnen wir die Musterhalle, wie der Begriff Showroom auf deutsch heissen könnte. Hier öffnet sich die Firma System 180 bedingungslos dem interessierten Publikum.

Zweitens eröffnen wir heute eine Ausstellung mit Produkten und Projekten aus den ersten 25 Jahren der Firma System 180 und den 10 Jahren, die der Firmengründung vorausgingen.

Die Musterhalle zeigt sich als ein vielfältig nutzbarer Ort für Ausstellungen und Veranstaltungen und als Scharnier zwischen Interessierten, Büros und Produktion. Sie erleben diese heute verwoben mit der Ausstellung. Sie wird auch ohne Ausstellung Wirkung erzeugen und nach Feng Shui jagen die bösen Geister in die Wasserbehälter, die die Brüstung der Empore bilden.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Themenbereiche. An den Wänden sind Architekturprojekte, die sich naturgemäss nicht dislozieren lassen, als hinterleuchtete Textilbilder zu erkennen. Die ersten gingen vom Museum am Ostwall in Dortmund 1990 aus – weitere folgten bis in die heutigen Tage über Peking bis zum Flughafen Tempelhof.

In der Raummitte versammeln sich erhalten gebliebene Möbel vom ersten so genannten Urregal von 1981 über die ersten Möbel mit dem heute üblichen Rohr mit einem Durchmesser von 20 mm aus dem Jahr 1991 bis zu nicht weiter verfolgten Produkten wie dem Fauteuil aus dem Jahr 2007 oder dem Tisch ›Sputnik‹, der in abgewandelter Form Nachfolgeprodukte bewirkt hat. Die Objekte stammen aus den Sammlungen der System 180 und dem Museum System 180 in der Heerstrasse. Dort erfüllten alle Möbel einen Zweck und ich danke meiner lieben Frau Britta und den Kindern Colin, Clara und Julius, dass sie bereit sind, in einem Sammelsurium von Prototypen zu leben oder zu arbeiten und für ihre Bereitschaft sich für einige Zeit mit Ersatz – natürlich aus System 180 – zufrieden zu geben.

Den Stand heutiger Möbelproduktion zeigen die Ausstattung der umliegenden Büros und die unteren Bereiche der beiden Wandseiten – modular integriert in die hohen Strukturen.

Über die Jahre entstanden viele Treppen in fast allen erdenklichen Konfigurationen. Diese Projekte fasst die geschwungene Treppe zur Überwindung der 4 m zwischen Erdgeschoss und Empore zusammen. Sie entspricht natürlich der Berliner Bauordnung. Sie erscheint uns einfach mit dem feinen zylinderförmigen Netz im Inneren, das sowohl Lasten in den Boden abführt als auch die Versteifung der Konstruktion gewährleistet. Die aussenliegenden Stelen halten als Pendelstützen jeweils zwei Stufen. Wer kann sich vorstellen, dass für den Nachweis der Standfestigkeit über 100 Seiten statische Berechnung notwendig waren? Die Stelen wurden auch zur Entmaterialisierung diffus abstrahlende Leuchtkörper, die Treppenlösungen aus einem Vierteljahrhundert System 180 zeigen.

Die Beleuchtung ist ebenfalls eine eigene Produktlinie und gleichsam eine weitere Tür, die wir aufstossen. Fokussierbare Scheinwerfer für die Objekte im Raum, ›eingemachte Lichter‹ für die Beleuchtung der Empore und Leuchtbänder für die Hinterleuchtung der textilen Reproduktionen. Dass selbstverständlich alles in LED-Technologie konzipiert wurde, dürfen Sie als gegeben annehmen.

Die Innenarchitektur und Ausstellungsgestaltung betreute mein Charlottenburger Büro, verantwortlich ist Annabelle Schuster, unterstützt von Mitgeschäftsführer Friedel Engels. Die Bauleitung übernahm System 180 in Eigenregie unter der Leitung des Geschäftsführers Andreas Stadler, der ja auch Architekt ist, und der Bauleitung von Alexander Prickel, die, genau wie alle anderen Mitwirkenden, neben ihrer eigentlichen Aufgaben, nämlich die Prosperität der Firma zu gewährleisten, diesen Raum und diese Ausstellung geschaffen haben.

Noch zwei Stichworte:

Erstens: Qualität

Wenn man in der Hauptstadt des Exportweltmeisters ein Bau- und Möbelsystem mit vergleichbar niedriger Fertigungstiefe produziert – nicht nur vermarktet und vertreibt – eben produziert, sind die Anforderungen an die Qualität der Produkte maximal. Nur allererste Qualität darf das Haus verlassen.

Sie stehen hier in der Produktionsimmobilie, auch wenn Sie im Moment nur das Schaufenster, gleichsam den Auftritt nach aussen erkennen.

Qualität hat integraler Bestandteil des ganzen Strebens zu sein.

Qualität einzufordern, verlangt aber auch die Bereitschaft unbequem zu sein um des hohen Anspruchs willen.

Das kostet Kraft, die wir gerne für den gemeinsamen Erfolg investieren.

Zweitens: Vertrauen auf die eigene Kraft

Der grosse Steuermann gab seinem Volk die Losung aus: Vertrauen auf die eigene Kraft. Der Erfolg gab ihm recht. Wie viele leitende Mitstreiter haben in der Firma als Schrauber begonnen? Aber auch nach aussen ist das Vertrauen auf die eigene Kraft zu vermitteln: Der Grundstein der Firma System 180 wurde in den 1980er Jahren gelegt mit der Devise, alles aus System 180 zu bauen, was aus System 180 sinnfällig herstellbar ist. Neben Regalen, die am Anfang standen, entwickelten wir Tische, Sitzmöbel, Trockenbauwände, Rüstungen, Decken, Treppen, doppelte Böden, Beleuchtungsträger, Windfänge, Vitrinen und ganze Ladeneinrichtungen. Diese breite Angebotspalette, die nicht immer Gewinn in die Kasse schleuste, schulte ungemein und brachte das System 180 und die Firma weiter, um so auch die unglaubliche Investition des neuen Standorts mit ihrer grossartigen Produktionsmöglichkeit rechtfertigen.

Der Name System 180 löste 1990 den Namen System Steiner ab. Ein System ist es zweifelsfrei und die Zahl 180 entstammte der Wahrnehmung, dass 180 mm im Bau- und Möbelwesen ein kleinster gemeinsamer Nenner in der Vertikalen sind: 180 mm ist die ideale Stufenhöhe, 360 mm ist die Regalhöhe um einen Leitz-Ordner unterzubringen. Das Vierfache von 180 mm ist ideale Tischhöhe, das Fünf- und das Sechsfache sind Geländerhöhen. Die Idee von Normierung steckt hinter dieser Zahl und sie war ein Schritt, der hinter uns liegt. Die Regale sind längst nicht mehr 360 mm tief und die Stäbe sind in jedem technisch möglichen Mass zu fertigen.

Für die heutige Veranstaltung ist Volker Maier mit seinem Team Maître de Plaisir und steht für eine freudvolle Visitenkarte von System 180.

Bitte sparen Sie nicht mit Anregungen und geniessen den Nachmittag.

Vielen Dank für Ihre Mitwirkung.